Emanzipatorische Berufsorientierung an allgemeinbildenden Schulen

Eine Design-Based-Research-Studie im sozialwissenschaftlichen Unterricht

Alexandra Josef
Hamburger Stiftung für Wirtschaftsethik

Besonders benachteiligten Jugendlichen fehlen im Hinblick auf die Berufswahl Praxiserfahrungen und das Wissen im ökonomischen Kontext, wie z. B. der Umgang mit Nebenjobs oder berufsbiografische Vorbilder, die eine selbstbestimmte Berufswahl ermöglichen würden (vgl. Geis-Thöne 2023, S. 58ff.). Solche Erkenntnislücken lassen das meritokratische Leistungsprinzip, das trotz des Wissens um den starken Herkunftseffekts in der Gesellschaft verankert ist, zum Gefühl individuellen Scheiterns werden und erschweren den Eintritt auf den Arbeitsmarkt (vgl. Wellgraf 2021, S. 21). Das Paradigma sozioökonomischer Bildung knüpft an die Lebensrealität der Lernenden und ihnen begegnenden Herausforderungen an. Im Zentrum steht das selbstbestimmte Subjekt und dessen kritische Auseinandersetzung mit individuellen und gesellschaftlichen Bedingungen (vgl. Hedtke 2018, S. 34ff.). Emanzipation – insbesondere benachteiligter Jugendlicher - gilt i. S. d. Dissertationsprojekts als Kerngedanke des multidisziplinären Zugangs sozioökonomischer Didaktik. Bisherige Curricula-Analysen deuten darauf hin, dass die sozioökonomische Perspektive auf die Berufswahl kaum schriftlich verankert ist.
Der Schwerpunkt schulischer Berufsorientierung liegt im sozialwissenschaftlichen Unterricht, der sich im integrativen Fächerkanon der zu beforschenden Schulen in Hamburg wiederfindet. Im Rahmen des Fachunterrichts soll die geplante Design-Based-Research-Studie ein Unterrichtskonzept zu emanzipatorischer Berufsorientierung liefern, das mithilfe relevanter Perspektiven von Lehrkräften, Schüler:innen und Forscherin in voraussichtlich drei Zyklen evaluiert und re-designt wird. Die Zyklen entsprechen der Idee der Triangulation, indem der evaluative Schwerpunkt jeweils auf einer Akteur:innen-Perspektive liegt. Design-Based-Research-Projekte sind u. a. nach Euler und Sloane (2014) geprägt durch Wissenschaft-Praxis-Kooperationen, die gestaltungsorientiert an identifizierten Leerstellen ansetzen und iterativ sowohl Praxisinnovationen als auch Theoriebildung entwickeln. Aus den unterrichtspraktischen Erkenntnissen sollen generalisierte Gestaltungsprinzipien für künftige Interventionen im Bereich der Berufsorientierung transferiert werden.

Literatur

Euler, D.; Sloane, P. (2014): Design-based research. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.

Geis-Thöne, W. (2023): Jobben in der Jugend: Eine Frage des Elternhauses. *IW-Trends: Vierteljahresschrift zur empirischen Wirtschaftsforschung*, 50 (3), S. 47-65.

Hedtke, R. (2018): Working Paper Forschungsförderung. Das Kerncurriculum der sozioökonomischen Bildung für die Sekundarstufe I. Düsseldorf: Hans-Böckler-Stiftung.

Wellgraf, S. (2021): Ausgrenzungsapparat Schule. Wie unser Bildungssystem soziale Spaltungen verschärft. Bielefeld: transcript Verlag.